

ichbinhier e.V.

Die Organisation ichbinhier e.V. erhält den Roland Berger Preis für Menschenwürde 2019 für ihr Engagement gegen Hassrede und politisch motivierte Falschbehauptungen auf der Internet-Plattform Facebook. Dank vieler ehrenamtlicher Mitglieder, die sich namentlich mit ihren Posts gegen Hate Speech und Desinformation zu Wort melden, ist ichbinhier zu einer viel beachteten Größe im Netz geworden. Die 2016 als Facebook-Aktionsgruppe gestartete Initiative lädt unter dem Namen #ichbinhier dazu ein, sich aus dem anonymen Schwarm der Nutzer zu lösen und für eine faire Diskussionskultur einzutreten. Damit leistet #ichbinhier e.V. einen wertvollen Beitrag gegen Populismus, Rassismus und Nationalismus in den sozialen Medien.

#ichbinhier ist eine im Dezember 2016 vom Hamburger Unternehmensberater Hannes Ley gegründete Facebook-Gruppe, die sich gegen Hassrede engagiert und mit Gegenrede (Counter Speech) bekämpft. Die Gruppe verfolgt keine spezifische Agenda oder parteipolitischen Ziele, sondern möchte ein Bewusstsein für das Problem von Hassrede im Netz schaffen und sich für eine konstruktive Debattenkultur einsetzen. Vorbild war die schwedische Facebook-Gruppe #jagärhär. Inzwischen gibt es europaweit 12 Gruppen, die nach dem gleichen Prinzip vorgehen.

Aktionsfelder des 2017 gegründeten Vereins ichbinhier e.V. sind die die Bildung und Weiterbildung im Bereich der Gegenrede durch Öffentlichkeitsarbeit, Beratung von Vertretern aus Medien, Politik und dem Bildungsbereich, die Teilnahme an Konferenzen, die Veranstaltung von Workshops, die Vernetzung mit Akteuren und Institutionen und das Betreiben und Unterstützen von Forschungsprojekten

Die deutsche #ichbinhier-Gruppe zählt über 45.000 Mitglieder. Sie ist auf den Facebook-Seiten bekannter Medienmarken wie Bild.de, focus.de, zdfheute.de usw. aktiv, das heißt auf Seiten, die mehr als 100.000 Abonnenten haben. In Ausnahmefällen (z.B. bei massiven Angriffen auf einzelne Personen) wird #ichbinhier auch auf den Facebook-Seiten von Nichtregierungsorganisationen oder Personen des öffentlichen Lebens aktiv.

Die Mitglieder der Facebook-Gruppe #ichbinhier arbeiten ehrenamtlich. Pro Tag werden eine bis vier „Aktionen“ gestartet. Hierzu rufen die „Moderatoren“ auf, die nach Schichtplan arbeiten und das Geschehen rund um die Uhr beobachten. Ziel der „Aktionen“ ist es, menschenverachtende Posts und Diskussionen sachlich und deeskalierend zu kommentieren. Dazu wird der Hashtag #ichbinhier gesetzt, um die Aktionen im Netz leicht auffindbar zu machen. Für das Kommentieren existieren keine inhaltlichen Vorgaben. Ironie, Zynismus und Überheblichkeit sollen vermieden werden. Vielmehr steht das Bemühen um Faktizität, einen menschenfreundlichen Stil und eine der offenen Gesellschaft verpflichtete Debattenkultur im Vordergrund.

Möglichst viele „Likes“ der nicht-schreibenden, aber beobachtenden Gruppenmitglieder sollen die #ichbinhier-Posts stützen und der Netzgemeinde zeigen, dass viele Menschen so denken. Dieses Vorgehen bewirkt außerdem, dass Hass-Posts weniger präsent sind und schließlich ganz aus dem Blickfeld verschwinden.